

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 118. Mittwoch, den 26. October 1831.

Stadt-Theater

soll künftig unser königliches Hoftheater heißen. Da es jetzt noch Zeit ist, uns ein Institut zu erhalten, dessen man im Auslande stets achtungsvoll erwähnt, so will ich einfach und wahr darstellen, was ich, meinen gemachten Erfahrungen nach, für das Beste halte, und möchte diesen Aufsatz nur als eine Bitte an die Behörden angesehen wissen, welche dem Verfall einer, unserer Stadt unumgänglich nothwendigen Anstalt vorbeugen können. Zwar glaube ich, daß die Wünsche Einzelner keine Berücksichtigung verdienen, wenn es sich um das Wohl unserer Stadt handelt, allein Jeder muß sich frei aussprechen, und da, wo er seiner bürgerlichen Stellung nach zu Rathe gezogen wird, nicht wie ein Automat sein Ja nicken, weil ein einzelner reicher Mann seinen Stolz darein setzt, sagen zu können: Wir haben ein eigenes Stadt-Theater. Wird so ein reicher Tonangeber uns wohl den Schaden decken, der aus dem Stadt-Theater entstehen muß, wenn es einem unbesmittelten Manne übergeben wird? Gewiß nicht. Ist ein Privatmann, der dasselbe übernimmt, zugleich umsichtiger Schauspieldirector, so wird er durch Aufführung von Spectakelstücken, Wiener Possen und dergleichen (denn an eine gute

Oper ist unter solchen Umständen nicht zu denken) nothdürftig seine Rechnung finden; wäre dieß aber nicht der Fall, so muß er bei dem Zusammentreffen so vieler, dem Theater jetzt ungünstiger Umstände zu Grunde gehen. Im ersten Falle sinkt die Bühne binnen einem Jahre so tief herab, daß viele Jahre dazu gehören, um dieselbe wieder auf die Stufe zu erheben, auf der sie bis jetzt stand. Im zweiten würde ein großer Theil unserer Mitbürger darunter leiden müssen; denn der Schauspieler hält sich an seinen Director; stellt dieser seine Zahlungen ein, so kann er — selbst als der rechtlichste Mann — nicht anders, als dem Beispiele seines Directors folgen. Daß — nachdem der Hofrath Küstner während seiner eifjähigen Direction (ruhmvolles Andenkens) bedeutend verloren, Sr. Majestät unser wohlwollender König namhafte Summen hierher schickte, um die Gagen der Schauspieler zu decken, und Decorationen und Garde robe eines königlichen Theaters würdig zu erhalten — sich ein Privatmann finden sollte, der aus Liebe zur Kunst Lust hätte, sein Vermögen dran zu setzen, ist nicht denkbar; es kann also durch einen Privatdirector nur doppelter Verlust für unsere Stadt eintreten. Unser Hoftheater, selbst wie es jetzt nach dem Abgange mehrerer braven Künstler ist, hat noch immer

einige Mitglieder, welche den Namen Künstler im ganzen Sinne des Wortes verdienen. Ueber die häufigen Wiederholungen von Stücken wurde besonders von den Abonnenten sehr geklagt. Wenn ich nun auch zugebe, daß das Publicum bei den vorhandenen Kräften und dem Fleiße der meisten unserer Schauspieler (man erzählt, daß mehrere der wenigen Beschäftigung wegen sich bei der Direction beklagten) durch mehr neue gute Stücke zufrieden gestellt werden konnte, so nimmt doch die Behörde gewiß zuerst darauf Rücksicht, daß bei dem jetzt noch königlichen Hoftheater schon im zweiten Jahre 22,000 Thlr. zugesetzt waren; wir können also im Durchschnitt wohl annehmen, daß durch das königliche Theater 100,000 Thaler jährlich circulirten. Wie viel geht aber durch die unumgänglich nothwendige Einschränkung eines Privat-Directors an dieser Summe verloren, und wie viele Menschen müssen brotlos werden, um diese Einschränkung herzustellen. Ich sehe sonach nur zwei Wege offen, um unserer Stadt ein gutes Theater zu erhalten. Entweder Sr. Majestät die Bitte um Beibehaltung desselben einzureichen, oder die Stadt selbst übernimmt es, wie es jetzt *M a c h e n* thut, und stellt einen tüchtigen Director an die Spitze. Ueberrimmt es die Stadt selbst, so ist an Verlust nicht mehr zu denken; ich will versuchen, dieß zu erweisen. Nehmen wir an, Hofrath Küstner habe jährlich 4000 Thlr. zugesetzt, und es bedürfte in jetziger Zeit 6000 Thlr., um das Theater eben so zu erhalten, wie es damals war, so weise ich aus folgenden Gründen mehr noch als diese Summe als Ersparniß nach.

1) Eine Anstalt mit solchen Fonds ausgestattet, wie sie unsere Stadt besitzt, wird bald Künstler vom ersten Range herbeiziehen, und der Geschmack unsers Publicums ist so gut, daß selbst die allgemein verpönten *Iffland'schen* Schauspiele (gut gegeben) bedeutende Einnahmen

abwerfen, besonders da sie gar keine Kosten verursachen.

2) Der Künstler macht ganz andere Forderungen, wenn er sich im Alter versorgt sieht. Wie leicht wird es aber hier, lebenslängliche Engagements abzuschließen, wo schon eine Pensionsanstalt gegründet ist; bei solch einem Theater fordert der Schauspieler um seiner Zukunft willen ein Dritteltheil weniger an Gehalt. Ich will als Beweis nur einen Fall anführen. Der beliebte Schauspieler Genast hat jetzt in Weimar nicht die Hälfte des Gehalts, der ihm in Leipzig zugesichert war, und leistete zugleich auf die Ehre, Director einer solchen Anstalt zu seyn, Verzicht, weil er in Weimar lebenslänglich angestellt ist, und wie lange kann dieser junge Mann noch kräftig mitwirken, ehe er einer Pension bedarf. Nehmen wir also an, ein gutes Theater bedarf dreißig wackere Künstler, und schlagen wir als das Maximum (wie selbst keine Hofbühne zahlt) den Gagen-Etat derselben jährlich auf 30,000 Thlr. an, so würden durch die lebenslängliche Anstellung 10,000 Thlr. jährlich erspart werden.

3) die Contracte so gestellt, daß der Sängler oder Schauspieler, der 1600 Thlr. an Gehalt hat, nur 1000 Thlr., den Rest von 600 Thlr. aber als Spielhonorar, mit 3—4 Louisd'or für den Abend, wo er spielt, erhält, so werden auch größtentheils weniger Heiserkeiten und Unpäßlichkeiten vorkommen, und durch das stets festgestellte Repertoire die Einnahmen sich bedeutend heben, und Auswärtige unsere Stadt wieder häufiger besuchen.

4) endlich muß selbst dem Künstler ersten Ranges nicht gestattet seyn, eine Rolle zurückzuweisen, weil sie ihm zu unbedeutend scheint; denn wo es sich um das Gelingen des Ganzen handelt, muß Jeder mitwirken. Solchergehalt bürgt der Theaterzettel schon für die gute Auf-

führung, und natürlich auch für die gute Einnahme.

Ueber die Leitung ließe sich noch manches sagen, was ich als Freund des Theaters und durch Aussage ergaunter Bühnenkünstler probat gefunden; für den Augenblick handelt es sich aber nur darum, den Beweis zu liefern, daß wir eins der ersten deutschen Theater haben können, und selbst bei minderer Lust zum Theater, als es bei unserm Publicum der Fall ist, kein Verlust denkbar ist, um so mehr, wenn es unser eigenes Stadt-Theater ist, denn wer sorgt nicht gern für sein eigen Kind. Ist es mir gelungen, durch diese einfache Darstellung (mein erster schriftlicher Versuch) zu erweisen, wie unentbehrlich unserer Stadt ein gutes Theater ist (unter oben angeführten Umständen die schönste und wohlfeilste Bildungsanstalt), so habe ich meinen Zweck erreicht, und es sollte mich herzlich freuen, wenn dieser Aufsatz nicht kritisch

beleuchtet, sondern von Jedem, dem die Sorge für das Wohl unserer Stadt obliegt, in vorkommendem Falle berücksichtigt würde.

E.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 26. October:

Der Barbier von Sevilla,

komische Oper in zwei Aufzügen, nach dem Italienischen, bearbeitet von Kollmann.

Musik von Rossini.

Personen:

Graf Almaviva	Hr. Schrader.
Doctor Bartolo	— Fischer.
Rosine, dessen Mündel	Dlle. Pistor.
Basil, Musikmeister	Hr. Wiedemann.
Marzelline, Gouvernante der Rosine	Dlle. Wüst d. Aelt.
Figaro, Barbier	Hr. Hammermeister.
Fiorillo, des Grafen Bedienter	— Fischer jun.
Ein Notar	— Schwarz.
Ambrosio, Bartolo's Bedienter	— Stein.
Ein Officier. Uiguazits. Musstanten. Wache. Soldaten.	

Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr.

Redacteur: D. G. W. Becker.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige. Concert zum Besten des Institut-Fonds für alte und kranke Musiker, morgen, den 27. October, im Saale des Gewandhauses. Erster Theil: Symphonie, von Onslow (neu); Arie aus Don Juan, von Mozart, gesungen von Mad. Pirscher; grosse Variationen über: „la ci darem la mano“ aus Don Juan, von Mozart, für Pianoforte componirt von Chopin, vorgetragen von Herrn Knorr (neu); Duett aus: „Così fan tutte“ von Mozart, von Dlle. Grabau und Herrn Schrader gesungen. Zweiter Theil: Ouverture zur Oper: „des Falkners Braut,“ von Marschner (neu); Variationen über das Lied: „der Schweizer Bub“, von Pixis, gesungen von Dlle. Pistor; Potpourri für Flöte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott von Nohr, vorgetragen von den Herren Grenser, Rückner, Heinze, Steglich und Schmidt bach (neu); Duett aus Faust, von Spohr, gesungen von den Herren Pögner und Schuster; erstes Finale aus: „Così fan tutte,“ von Mozart, die Solopartien gesungen von Mad. Pirscher, Dlle. Grabau, Dlle. Pistor, Herrn Schrader, Herrn Pögner und Herrn Schuster. Einlassbillets zu 16 Gr. sind bei dem Bibliothekaufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. Anfang um 6 Uhr.

Möchte es doch dem musikliebenden Publicum gefallen, durch recht zahlreichen Besuch obigen Concerts ein Mal im Jahre direct zu zeigen, wie sehr ihm an der Erhaltung eines Instituts gelegen ist, dessen Mitglieder immer von dem Eifer lebhaft durchdrungen sind, den Forderungen der Kenner nach Kräften zu genügen.

Anzeige. Daß die mit allgemeinem Beifall aufgenommene Camera obscura, mit den Panoramen-Gemälden, auf dem Rosßplaz vor Rrimers Garten, nur noch einige Tage zu sehen, wird dem hochgeehrten Publicum bekannt gemacht, und noch um einen zahlreichen Zuspruch gebeten. Geöffnet von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. Preis am Tage 4 und 2 Gr. à Person. Um auch den minder Bemittelten den Zugang zu erleichtern, wird des Abends zu dem herabgesetzten Preise eine einzelne Person für 2 Gr. und Familien zu 4 Personen zugleich für 4 Gr. hereingelassen. **E. W. Straßberger.**

Literarische Anzeige. Bei Carl Berger in Leipzig (alter Neumarkt, große Feuerkugel) ist so eben erschienen:

Der Vorabend großer Ereignisse.

Preis 4 Gr.

Motto:

La liberté civile et religieuse par tout
le monde! Canning.

Diese kleine, höchst interessante Schrift wird gewiß Vielen Beruhigung geben vor dem, was da kommen soll. Mit Freimüthigkeit und Offenheit hat der Verfasser den Gegenstand behandelt. Sapienti sat!

Die Leih-Anstalt für Musik

von

Carl August Klemm,

neuer Neumarkt, hohe Lilie Nr. 48,

ist durch die neuesten und gehaltvollsten Musikalien in allen Zweigen der musikalischen Literatur vermehrt, und wird hierdurch Musikliebhabern unter billigen Bedingungen bestens empfohlen.

Man abonniert auf 1 Monat mit — Thlr. 16 Gr.
auf $\frac{1}{4}$ Jahr mit 1 Thlr. 12 Gr.
auf $\frac{1}{2}$ Jahr mit 3 Thlr. — Gr.
auf 1 Jahr mit 6 Thlr. — Gr.

und ist jeder resp. Abonnent dadurch in den Stand gesetzt, für circa **200 Thlr.** Musikalien jährlich zu benutzen. Pläne werden in der Leihanstalt für Musik unentgeltlich ausgetheilt.

Anzeige für die Herren Studirenden.

Bei mir sind fortwährend alle Compendia, nach welchen die Herren Professoren zu lesen geneigt sind, gebunden und noch vorrätzig.

Auch verbinde ich mit meinem Geschäfte den Ein- und Verkauf von alten guten Büchern.
Carl Berger (alter Neumarkt, große Feuerkugel.)

Anzeige für die Herren Studirenden.

Hiermit habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß bei mir eine gut getroffene Auswahl aller der Handbücher und Compendia, nach welchen

die Herren Professoren hiesiger Universität vortragen, zu jeder Zeit gut gebunden und zu möglichst billigen Preisen zu haben sind.
Leipzig, den 25. October 1831. Heinrich Franke, Auerbachs Hof.

* * * Der Katalog zur Gewandhaus-Auction wird am 29. October geschlossen.
Ferdinand Förster.

Anzeige. Daß ich nur noch bis morgen, als den 27. d. M., mit meinen schön lackirten Blechwaaren hier bleibe, und zum Schlusse der Messe noch unterm Fabrikpreise verkaufe, verfehle ich nicht, einem geehrten Publicum bekannt zu machen. Es werden sich bei herrannahende Weihnachten manche hübsche, zu Geschenken passende, Gegenstände darunter vorfinden.
Mein Stand ist Herrn Reins Gewölbe unterm Rathhause gegenüber.

C. G. Schwarzenberg, Fabrikant lackirter Blechwaaren, aus Berlin.

Empfehlung. Zu jeder Zeit linirt alle Arten und Größen von Handlungsbüchern, Rechnungen u. s. w., gut und billig
G. Frenzel, an der neuen Pforte Nr. 659.

Grundstück-Verkäufe.

Zwölf Landgrundstücke von 1400—11000 Thlr., und 20 hiesige Häuser, worunter 4 Gasthöfe und mehrere bürgerliche Nahrungen, von 900 bis 80000 Thlr., hat zu verkaufen im Auftrage das
Königl. Sächs. Geschäfts-Bureau, Fleischergasse Nr. 167.

Verkauf. Astrallampen, zwei große, wenig gebrauchte, mit Doppelgläsern, sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei
C. F. Eisenschmidt, Reichstraße, v. Bülow's Haus, Nr. 579.

Verkauf. Der erwartete Straßburger Münster Schachtelkäse ist angekommen, und wird billigt verkauft bei
J. B. Alippi.

Verkauf. Italienische Rosmarin-Aepfel hat erhalten
J. B. Alippi.

Verkauf. Eine in Wien gebaute Halb-Chaise, in vier Federn hängend, mit eisernen Achsen und messingenen Büchsen, ein- und zweispännig zu fahren und wenig gebraucht, ist, nebst übrigem Zubehör, angemessen billig zu verkaufen in der kleinen Funkenburg.

Joh. Gottl. Richter, Wattenfabrikant,

wohnhaft Hainstraße, großes Joachimsthal Nr. 343, Stand Katharinenstraße, neben Kochs Hofe, empfiehlt fortwährend eine große Auswahl baumwollener und Bergwatte. Sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, verspreche ich die schönste Waare bei der billigsten und reellsten Bedienung. Im Gebrauch gewesene Watto wird wieder aufgearbeitet à Stück 1 Gr. 6 Pf.

Das Modell der Pariser Façon von Herrenhüten

ist so eben von Paris angekommen, und liegt zur Ansicht bereit in der
Haugk'schen Hutfabrik.

Commissionslager aller Sorten feinsten Puppenköpfe,

sowohl lackirt als matt, mit und ohne Frisur, in allen Größen. Die vorzügliche Haltbarkeit der Masse, als auch die äußere Schönheit dieses neuen Fabrikats, verbunden mit den äußerst billig gestellten Fabrikpreisen, werden den Wünschen jedes Abnehmers sicher entsprechen.
Damenköpfe mit Frisur verkaufe ich das Stück von 3 Gr. an.

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Echt englisches Senfmehl in Blasen,

besten Qualität, empfehlen

Gebr. Tecklenburg.

Die Steinguthandlung von Joh. Fr. Masias,

unter den Bühnen des Rathhauses,
empfehlte zu den billigsten Preisen ihr wohl assortirtes Kolbiger und Hubertusburger Steingut-
lager (z. B. das Duzend Teller zu 16 — 8 Gr.), nebst den modernsten englischen und fran-
zösischen Kaffee- und Theeservicen, so wie verschiedenen Geschirren anderer Fabriken.

Grad = Lampen,

eine neue Vorrichtung zur stufenweisen Verstärkung oder Verminderung der Weingeistflamme,
nach Angabe des Herrn D. Günz, versertigt und hält, eben so wie den übrigen Apparat zu
dessen Dampfbetten, vorrätzig

C. H. Heise, Klempnermeister,
Hainstraße Nr. 206, zum goldnen Elephanten.

Zu kaufen gesucht wird eine Glocke, von der Größe und Beschaffenheit, wie sie in
Gasthäusern zum Mittagslauten gebraucht werden. Anerbietungen sind zu machen in der
Fleischergasse, im rothen Krebs parterre rechter Hand.


Zu kaufen gesucht werden gebrauchte Weinflaschen durch den Hausmann Beyer,
am Markte Nr. 2.

Capital-Gefuche. Gesucht werden 1) auf ein Grundstück bei Leipzig, das 100 Thlr.
in der Brandcasse versichert steht, 75 Thlr. zu alleiniger Hypothek; 2) ebenfalls auf Hypo-
theken, nämlich auf hiesige Grundstücke, 200 und 900 Thlr; 3) gegen bestes Unterpand,
das also sicherer ist als Hypothek, 60, 160 und 300 Thlr.

Königl. Sächs. c. Geschäfts-Bureau, Fleischergasse Nr. 167.

Capital-Gesuch. 600 Thlr. nach vorgängiger, 1000 Thlr. oder 1600 Thlr. als
alleinige Hypothek auf ein Haus in der Stadt sucht sofort D. Haubold.

Gesuch. Ein reinliches und fleißiges, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen
kann sogleich oder zu Weihnachten einen Dienst erhalten in Nr. 681, im Hinterhause eine
Treppe hoch.

 Für ein lediges junges Frauenzimmer, in der Hauswirthschaft, in der Nähterei und
übrigen weiblichen Handarbeiten erfahren, und von einer hiesigen sehr achtbaren Familie
aufs Beste empfohlen, wird in einer Verkaufs-Anstalt oder bei einer Familie eine bal-
dige Anstellung gesucht von der Commissions-Anstalt, Burgstraße Nr. 138.

C. L. Blattspiel.

Gesucht werden am Markte oder in dessen Nähe 2 gut meublirte Zim-
mer mit hellen, höchstens 3, Treppen; desgleichen wird gesucht 1 Etage
mit 4—5 Stuben und der Aussicht auf die Promenade, durch das

K. S. c. Geschäfts-Bureau, Fleischergasse Nr. 167.

Vermietung. In der Burgstraße Nr. 146, 2 Treppen hoch vorn heraus, ist ein
Familienlogis von jetzt an zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere
im Gewandgäßchen Nr. 619 parterre.

Vermietung. In der Reichstraße, budensfreier Seite, ist ein helles geräumiges Ge-
wölbe, mit Doppeltafeln und Schreibstube, nebst Logis und Niederlage, welches in den Messen,
so wie auch jährlich zu vermieten ist. Das Nähere im

Local-Comptoir für Leipzig, bei L. W. Fischer, am Fleischerplatz Nr. 988.

Vermietung. Eine meublirte Stube, nebst Kammer, in der ersten Etage vorn her-
aus, ist von jetzt an an ledige Herren zu vermieten, im Barfußgäßchen Nr. 234.

Vermiethung. In Nr. 139 auf der Burgstraße ist von jetzt an zu vermieten:

- 1) Die 2te Etage, wohleingerichtet, von 8 Stuben, 7 Kammern und Zubehör,
- 2) die 3te Etage, von 7 Stuben, 7 Kammern und Zubehör,
- 3) die 4te Etage, von 4 Stuben, 3 Kammern und Zubehör,

jedes von denen unter einem Verschluss.

Auch ist daselbst ein Tabakboden, so wie ein Pferdestall, zu vermieten.

Vermiethung. In schönster Meßlage der Reichsstraße sind zwei Gewölbe, nebst bedeutenden Niederlagen, Böden und Kellern, zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmann in Nr. 498.

Vermiethung. Ein freundliches Logis, bestehend in zwei bis drei Stuben, nebst Zubehör, mit oder ohne Meubles, kann sogleich oder zum neuen Jahre bezogen werden. Das Nähere erfährt man Hintergasse Nr. 1226, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist zu Weihnachten oder auch sogleich ein Familienlogis, bestehend in einer Stube, nebst Kofen, Stubenkammer, Küche und was sonst dazu erforderlich ist. Zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 294, 2 Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermieten ist von jetzt an eine ausmeublirte Stube mit Schlafkammer, meßfrei, an ledige Herren, auf dem Grimma'schen Steinwege, im goldnen Einhorn Nr. 1184. Zu erfragen im Hintergebäude eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist am neuen Neumarkte Nr. 633, beste Buchhändlerlage, ein Gewölbe an eine fremde Buchhandlung, und kann dazu eine Stube parterre gegeben werden. Nähere Auskunft darüber beim Kramerboten Stirl, eine Treppe hoch.

Zu vermieten sind mehrere Stuben, mit Schlafbehältniß, an ordnungsliebende ledige Herren, und am neuen Neumarkte Nr. 633, eine Treppe hoch, das Nähere zu erfragen.

Die neu eingerichtete Wirthschaft

zur grünen Linde, Peterssteinweg Nr. 842,

habe ich, Endesgenannter, Rechnungsweise von dem Besitzer übernommen. In den grössten Häusern durch zehnjährige, in meiner Branche gemachten Erfahrungen glaube ich mir das Vertrauen aller mich beehrend Besuchenden zu verdienen.

Mit mehrern Sorten gut gepflegter Biere und Weine, so wie verschiedener Speisen, nebst aufmerkamer Aufwartung, hoffe ich Jeden zufrieden zu stellen.

Meine Bitte geht nur noch dahin, mich mit einem zahlreichen gütigen Besuch recht fleissig erfreuen zu wollen.

Joseph Berger.

Concert-Anzeige. Das Musikchor auf dem goldnen Posthorn beehrt sich, dem musikliebenden Publicum hiermit gehorsamst anzuzeigen, dass es morgen, als den 27. October, in genanntem Locale ein stark besetztes Harmonie-Coucert geben, und nach Beendigung desselben, auf etwaiges Verlangen, Tanzmusik halten wird. Anfang 7 Uhr.

Höflich hierzu einladend bittet um zahlreichen Besuch

C. A. Stolpe.

Fünf Thaler Belohnung.

Ein grünes Umschlagetuch ist bei Untersuchung der Gesundheit am Halle'schen Thore abhanden gekommen. Im Fall der Finder ehrlich seyn will, hat er bei Zurückgabe 5 Thaler Belohnung in der Expedition dieses Blattes zu erwarten.

Verlaufen hat sich in den Abendstunden des letztverflohenen Sonntags ein kleiner Pinscher. Er ist männlichen Geschlechts, hat auf der Brust zwei braune Flecken, eben so auch braune Pfoten, und wurde Pinscher gerufen. Wer selbigen nun in der Petersstraße Nr. 80 in das Eckgewölbe abliefern, erhält eine gute Belohnung.

Verlaufen hat sich am 22. October ein weißer, lichtbraun gefleckter Dachshund, und ist gegen eine Belohnung abzugeben am Hospitalthore Nr. 1283, eine Treppe hoch.

Entwendet wurde am vergangenen Sonnabend Nachmittags nach 3 Uhr in der Grimma'schen Gasse, unter der zweiten Colonnadenreihe, ein grünseidner Regenschirm mit schwarzlackirtem Stiel. Wer denselben in der Expedition dieses Blattes zurückgibt, oder eine nähere Auskunft darüber geben kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Verloren. Es ist am 24. d. M. in den Nachmittagsstunden ein ledernes Cigarren-Etui mit 2 Cigarren und einem Cigarrenhalter auf den Promenaden verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung am Markte in Hommels Hause bei dem Schneidermeister Bauer abzugeben.

Aufforderung. Von dem Eigenthümer des alhier unter Nr. 1142 gelegenen Hauses mit der Verwaltung desselben beauftragt, fordere ich die Miethbewohner auf, künftig den Hauszins an mich, und zwar, zu Vermeidung jeder Unannehmlichkeit, pünktlich zu bezahlen.
D. Mertens, Reichsstraße Nr. 429.

* * * G. grüßt L. recht freundlich und freut sich herzlich über dessen glückliche Ankunft.
G.

Thorzettel vom 25. October 1831.

Grimma'sches Thor.		U.	
Gestern Abend.		Fr. Fabr. Wende, v. Halle, bei Osterland.	
Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Superint. Zischer, v. Pirna, im Hotel de Bav., Hr. Diak. M. Freitag, v. Meissen, in Golds Hause, Hr. D.S. Aufcult. Trescher, v. Wittenberg, pass. durch, u. Hr. Buchdr. Laubert, v. hier		Fr. Stud. Schlegel, Hr. Barth und Hr. Pastor Kunath, v. Scheubitz u. Klesien, unbest.	
Vormittag.		Ranstädter Thor.	
Die Frankfurter reitende Post		Gestern Abend.	
Die Dresdner reitende Post		Fr. Rfm. Nicolai, a. Berlin, v. Erfurt, in St. Wien	
Hr. Banq. Butter, v. hier, v. Dresden zurück		Fr. Ser.-Dir. Schmidt, v. hier, v. Freiburg zur.	
Hrn. Stud. Hacker, Ködger, Hahn und Kochow, von hier.		Fr. Commerzienrath Winkler, v. Weissenfels, in	
Hr. Fabr. Wünsch, v. Sibau, pass. durch.		Nr. 610	
Hr. Def. Mangelsdorf, v. Potschappel, in St. Berlin.		Fr. Refer. Kaugleben, von Merseburg, im Hotel	
Hrn. Stud. Gebhardt u. Hüttig, v. Königstein u. Oberwisch, in Nr. 746 u. unbest.		de Pologne	
Hrn. Stud. Hübert, Berger, Wolf, Becker, Siegel, Mann u. Bothe, v. hier, v. Dresden zur.		Vormittag.	
Halle'sches Thor.		Hr. Hopfenbr. Raum, v. Herdruck, bei Sedmann	
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Fr. Rittmstr. v. Hoyer, v. Kölsch, bei Hart		Hr. v. Savel u. Dlle. Geisel, von Reubietendorf, pass. durch	
Hr. Landrath v. Pfannenbergs, von Storkwitz, im Hotel de Pol.		Die Hamburger reitende Post	
Vormittag.		Die Frankfurter reitende Post	
Die Berliner Post		Hr. Fdlskreis. Kling, v. Düren, im H. de Bav.	
Die Magdeburger Post		Peters Thor.	
Hrn. Stud. Chemnitz, Hausmann, Seibler u. Amelang, v. Zerbst, in Nr. 599.		Vormittag.	
Hr. Fdlsm. Martin, v. Bremen, bei Rohr.		Hr. Stud. Scheuerlein, v. Zeig, bei Wünsch.	
		Hospitalthor.	
		Vormittag.	
		Die Nürnberger Diligence	
		Die Annaberger fahrende Post	
		Die Kreiberger fahrende Post	
		Hr. Fdlsm. Schindl, v. Auerbach, unbest.	
		Hr. Stud. Bach, v. Buchholz, in Nr. 390.	
		Hr. Cand. Börner, v. Müggen, unbest.	